

Er war kein Rebelle gegen den Herrn im Himmel, als er keiner war gegen seinen auf Erden. Und das Schwert hat er immer mit Ehren geführt im Leben, also wird's ihm auch jenseits keine Schande sein." Die Priester murrten wohl, aber sie mußten's doch zulassen.

In das andere Grab ward Ulrich Pfnel gelegt und ein Irenplitz. Sie waren Nachbarn und Freunde, — in das dritte aber die Knechte; die haben keinen Namen. Auf die Gräber wälzten sie Steine, über das der Uchtenhagen ihrer so viel, daß es ein Hügel ward; die Bauern nachmals haben sie fortgetragen, — das ist nicht recht, denn nun weiß keiner, wo die letzten Uchtenhagen ruhen.

23. Angereihte Perlen.

Friedrich Rückert.

Gesammelte Gedichte. I. Band. 3. Auflage. Erlangen. 1836. S. 22. (1. Auflage 1834.)
[Mit Ausnahme weniger Verspaare zuerst im Frauenstaschenbuch für 1825. S. 411.]

1. Es wird durch Seufzerhauch getrübt ein Spiegel zwar;
doch wird durch Seufzerhauch der Seele Spiegel klar.
2. Vor Gott ist keine Flucht als nur zu ihm. Nicht Trutz,
vor Vaters Strenge ist nur Liebe Kindes Schutz.
3. Der Vater straft sein Kind und fühlet selbst den Streich;
die Härte ist ein Verdienst, wo dir das Herz ist weich.
4. Ein Vater soll zu Gott an jedem Tage beten:
Herr, lehre mich, dein Amt beim Kinde recht vertreten!
5. O blicke, wenn den Sinn dir will die Welt verwirren,
zum ewgen Himmel auf, wo nie die Sterne irren!
6. Es weichen Sonn' und Mond einander freundlich aus;
selbst ihnen wäre sonst zu eng ihr weites Haus.
7. Wenn dir in Zornesglut dein sterblich Herz will wallen,
sag' ihm: Weißt du, wie bald du wirst in Staub zerfallen?
8. Zum Feinde sag': Ist Tod uns beiden nicht gemein?
Mein Todesbruder, komm und laß uns Freunde sein!
9. Du wirst nicht musterhaft durch Jagd nach andrer Fehlern,
und nie wirst du berühmt durch fremden Ruhmes Schmälern.
10. Sei gut, und laß von dir die Menschen Böses sagen;
wer eigne Schuld nicht trägt, kann leichter fremde tragen.
11. Zu deinem Hochmut sprich: Staub wird, was ist von Erden;
komm, laß uns werden Staub, eh wir zum Staube werden!
12. Gibst du dem Feinde nach, so gibt er dir den Frieden,
und gibst du dir nicht nach, so ist dir Sieg beschieden.
13. Wer ist dein ärgster Feind? Des Herzens böse Lust,
die widerspenstiger wird, je mehr du Lieb's ihr thust.
14. Wer einem Fremdling nicht sich freundlich mag erweisen,
der war wohl selber nie in fremdem Land' auf Reisen.
15. Weißt, wo es keinen Herrn und keinen Diener gibt?
Wo eins dem andern dient, weil eins das andre liebt.
16. Vernichtung weht dich an, so lang du Einzles bist;
o fühl' im Ganzen dich, das unvernichtbar ist!